KOMPAKT
Vermischtes

WAT MACHEN SIE DENN DA?

Inge und Rudi Müller bewundern die große Auswahl der Kürbisse.

„Wir haben den schönen Abend zum Anlass genommen, uns mal wieder die Kürbisse anzuschauen, und natürlich einen zu kaufen“, erklärt Inge Müller. Sie steht mit ihrem Mann vor dem Hofladen des Buchholz-Hofs an Mülheims Stadtgrenze, ganz nahe beim Flughafen.

Rudi Müller erzählt: „Seit vielen Jahren schauen wir uns das jeden Herbst hier an. Große Mengen, ganze Pyramiden voller Kürbisse hat man aufgebaut. Und hier gibt es sehr unterschiedliche Sorten, nicht nur in den Größen, sondern auch in der Herkunft. Wir sind immer erstaunt, wenn wir einen Monat später hierher kommen. Dann finden wir keine mehr vor.“ Alle verkauft? Inge Müller ist davon überzeugt: „Ganz bestimmt. Die Kürbisse sind richtig berühmt geworden. Aus dem ganzen Ruhrgebiet kommen die Leute.“ Die beiden Mülheimer Kürbisfans essen besonders gerne Kürbissuppe.

Inge Müller erinnert sich: „Als unsere Enkelkinder noch klein waren, haben wir auch gerne Gesichter für sie hineingeschnitzt, für Halloween. Nun sind sie groß, aber wir kommen trotzdem immer wieder hierher, denn es ist einfach wunderschön.“ Ein Traum in Orange. Auch auf den anderen Höfen: Kürbis, soweit das Auge reicht.

Text/Foto: Inge Merz

LESERBRIEFE

Treffpunkt erhalten

Wasserbahnhof. Im Artikel wird kurz über ein „Gerücht“ gesprochen, das anstelle des Gastronomiebetriebes zukünftig möglicherweise eine luxuriöse Wohnbebauung entstehen soll. Ich hoffe nur sehr, dass sich alle Verantwortlichen der Stadt Mülheim nicht hinreißen lassen und dem zustimmen. Mit der „Hafenbebauung“ ist schon genug schief gelaufen und nicht der gewünschte Effekt zur Belebung/Verschönerung der Innenstadt eingetreten. Auch die Stilllegung der VHS und die Missachtung des Bürgerentscheides passt zu diesem Beispiel. Lassen Sie den Bürgern ein Stück naturnahe Zone zum Verweilen und für ein geselliges Miteinander und Raum zum Lernen und Begegnen. **R. M. Schmitt**

Hotspot-Hopping

U 18. Es sind Herbstferien, da fährt die U 18 häufiger mal als Kurzzug. Und im Gedränge freut sich das Virus auf der Fahrt von Hotspot zu Hotspot, immer hin und her!
Berthold Klein

Der Inhalt der Leserbriefe muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Die Redaktion behält sich des Recht vor, Briefe zu kürzen. Wir veröffentlichen nur Leserbriefe, die uns unter vollständiger Angabe von Anschrift und Telefonnummer erreichen. WAZ-Redaktion, Eppinghofer Straße 1-3, 45468 Mülheim

Nazi-Chats: Neuer Verdachtsfall

Ein weiterer Polizeibeamter ist ins Visier der Staatsanwaltschaft geraten. Er soll ein strafrechtlich relevantes Bild in einer Whatsapp-Gruppe gepostet haben

Von Jörg Maibaum

Im Skandal um rechtsextremistische Umtriebe in den Reihen der Essen-Mülheimer Polizei ist der Kreis der Beschuldigten größer geworden: Über einen Monat nach Bekanntwerden der mutmaßlichen Nazi-Chats auf Handys von Beamten der Behörde für Essen und Mülheim hat die zuständige Staatsanwaltschaft Duisburg einen weiteren Polizisten ins Visier genommen.

„Wir arbeiten mit Hochdruck an der Auswertung.“
Jennifer König, Staatsanwältin

Damit wird nun gegen mittlerweile 15 der insgesamt 30 im September suspendierten Beamten wegen des Verdachts der Volksverhetzung und anderer möglicher Vergehen nicht nur dienst-, sondern auch strafrechtlich ermittelt, berichtete Staatsanwältin Jennifer König am Montag auf Anfrage dieser Zeitung.

Der Polizist soll mit seinem Smartphone ein strafrechtlich relevantes Bild in einer Messenger-Gruppe verschickt haben. Er stehe deshalb wie 14 seiner Kollegen zuvor schon nun ebenfalls unter dem Verdacht des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, so König. Zu dem Inhalt des Posts wollte die Sprecherin der Duisburger Behörde keine näheren Angaben machen.

Der Polizeiskandal um mutmaßliche Nazi-Chats (Symbolbild) im Messenger Whatsapp hat das Präsidium an der Büscherstraße schwer erschüttert.. FOTO: HAUKE-CHRISTIAN DITTRICH/DPA

Damit ermittelt die Staatsanwaltschaft inzwischen gegen die Hälfte der suspendierten Beamten, vorrangig einer Mülheimer Dienstgruppe, wegen mutmaßlicher strafrechtlicher Verstöße. Unabhängig davon laufen bekanntlich die disziplinarrechtlichen Untersuchungen, in deren Zuge sich der Anfangsverdacht gegen den mittlerweile fünfzehnten der beschuldigten Polizisten jüngst ergeben hat, sagte König.

Wie viele der mutmaßlichen Straftaten möglicherweise verjährt sind und wie lange die Ermittlungen dauern werden, konnte die Staatsanwältin noch nicht sagen: „Wir arbeiten mit Hochdruck an der Auswertung.“ Nicht auszuschließen ist, dass sich daraus weitere Verdachtsfälle ergeben könnten.

Im Rahmen der Durchsuchungen am 16. September waren neben Schlagringen, Pfeffersprays, Munition, einem Gewehr und Drogen insgesamt 43 Mobiltelefone, 20 Laptops und neun Tablets sichergestellt worden, deren Daten nun noch analysiert und bewertet werden müssen.

Staatsanwaltschaft erwirkte elf Durchsuchungsbeschlüsse

Die Ermittlungen der Behörden hatten sich zunächst gegen insgesamt 13 männliche Polizeibeamte gerichtet. Gegen elf von ihnen erwirkte die Staatsanwaltschaft gerichtliche Durchsuchungsbeschlüsse, die in den Morgenstunden vollstreckt wurden. Bei zwei Beschuldigten lagen die Voraussetzungen für einen solchen „Stubendurchgang“ nicht vor, da ihre Posts in der entdeckten Whatsapp-Gruppe möglicherweise bereits verjährt gewesen sein könnten.

Wenige Stunden nach der konzertierten Aktion sprach Innenminister Herbert Reul (CDU) von einer „Schande für die NRW-Polizei“. Die Vorgänge hatten viele Fragen im Essener Polizeibeirat aufgeworfen.

Durchsucht wurde auch die Wohnung einer Beamtin des Präsidiums Essen, da ihr Lebensgefährte, der zum Kreis der Beschuldigten gehört, sich zum Zeitpunkt der Maßnahmen dort aufhielt. Dienstliche Munition, ein Gewehr und eine geringe Menge Amphetamin wurden sichergestellt. Gegen die Beamtin wurde ebenfalls ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Durch die Suspendierung der 30 Polizisten von einem Tag auf den anderen wurde die Mülheimer Dienstgruppe komplett zerschlagen. Das Fehlverhalten der mutmaßlichen Hetzer des selbst ernannten „Alphateams“ müssen nun Kollegen ausbaden, die umgesetzt wurden, um die entstandene Lücke zu füllen. Sie fehlen nun an anderer Stellen in der Behörde und müssen – wenn auch nur für maximal drei Monate – gegen ihren Willen Dienst in Mülheim schieben.

Weitere Ermittlungen wegen Körperverletzung im Amt

- Gegen einen mutmaßlich an rechtsextremen Whatsapp-Chats **beteiligten Polizisten** (39) wird wegen eines anderen Falls auch wegen Körperverletzung im Amt ermittelt.
- Laut Staatsanwaltschaft Duisburg soll der Beamte einen Verdächtigen bei dessen Festnahme in Mülheim an der Ruhr **geschlagen haben**, als der bereits gefesselt war. Kolleginnen sollen den Polizisten zunächst gedeckt haben.
- Nun wird gegen die beiden Beamtinnen **wegen Strafvereitelung im Amt** ermittelt, weil sie den Vorfall nicht ordnungsgemäß gemeldet haben sollen.
- **Die Verfahren laufen** noch, so die Staatsanwaltschaft.

Gesamtschule knackt noch am Einbruch

Ende August wurde die Schule gleich zwei Mal verwüstet. Längst sind nicht alle Schäden behoben

Von Annette Lehmann

Das letzte August-Wochenende hat in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule nachhaltige Spuren hinterlassen. Gleich in zwei Nächten hintereinander waren Einbrecher dort eingestiegen und hatten auf allen drei Etagen regelrecht gewütet. Kurzfristige Folge war ein unterrichtsfreier Montag. Langfristig leidet die größte Schule der Stadt immer noch unter dem Vorfall. Und niemand weiß, wer es war.

Hart getroffen wurden die Mensa und der Verwaltungstrakt. Die Polizei vermutet, dass mehrere Leute dahinter stecken, die Türen eingetreten, Brandmeldeanlagen demoliert, Schränke aufgebrochen haben. „Inzwischen sind die schlimmsten Schäden behoben“, berichtet Frank Buchwald, Leiter des städtischen Immobilienservice.

„Einige Sachen haben aber längere Lieferzeiten, beispielsweise Brandschutztüren.“ Sie konnten bislang nur notdürftig repariert werden, um den Schulbetrieb zu sichern. Einiges wurde auch gestohlen, beispielsweise eine Reihe von Laptops. „Wir sind noch dabei, sie neu zu beschaffen“, sagt Peter Hofmann, der Leiter der städtischen Schulverwaltung.

Polizei konnte keine Tatverdächtigen ermitteln

Bei der Fahndung nach den Einbrechern blieb die Polizei bislang erfolglos. Sie hatte auch Zeugen gebeten, sich zu melden, doch niemand gab den entscheidenden Hinweis. „Es konnten keine Tatverdächtigen ermittelt werden“, erklärt eine Polizeisprecherin auf Anfrage. Das Verfahren liegt jetzt bei der Staatsanwaltschaft..

Bereits im April 2016 hatten Einbrecher in der Dümptener Gesamtschule erhebliche Schäden angerichtet: Glastüren eingeschlagen und Wände beschmiert, teilweise mit Beleidigungen und Hakenkreuzen. Die damalige Schulleiterin Christa van Berend hatte es „übelsten Vandalismus“ genannt. Zwei Monate später meldete die Polizei einen Fahndungserfolg: Gegen sieben Jugendliche im Alter zwischen 15 und 17 Jahren wurden Strafverfahren eingeleitet, fünf von ihnen waren Schüler der GHS, verstärkt wurden sie von zwei Freunden.

In der Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist bei den Einbrüchen Ende August einiges zu Bruch gegangen. FOTO: STADT MÜLHEIM/IMMOBILIENSERVICE

Diesmal sieht es nicht danach aus, als ließe sich der Vorfall noch aufklären. Immerhin: Die Höhe des Schadens wird irgendwann bekannt sein, wenn Immobilienservice und Schulverwaltung alle Rechnungen beisammen haben. Es wird teuer, so viel steht fest.

KOMPAKT
Service

CHRONIK

20. Oktober 1980
Knüppelvoll war der Saal im Gewerkschaftshaus als die Jugendgruppe der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) Auszubildende des ersten Lehrjahres zu einem Informationstreff eingeladen hatte. Rund 100 Jugendliche wollten mehr über die Gewerkschaftsarbeit erfahren. Die Songgruppe „Vorwärts“ intonierte ihr bekanntes „Zahl nicht nur Beitrag, trag auch was bei“ und wies auf Missstände in der Jugendarbeit hin. In einem Sketch zeigt junge Leute als Erlebnisbericht, wie die Chefin ihre Verkäuferinnen zum Unkrautjäten und Babysitten „missbraucht“. „Solche berufsfremde Tätigkeiten“, erläuterte Ilse Garus von der HBV, „gehören nicht gehören nicht zum Ausbildungsprogramm einer Verkäuferin. Auf Plakatwänden und Fotos stellten die HBV-Mitglieder ihre Arbeit vor und erläuterten, welche betrieblichen Schutzmöglichkeiten die Gewerkschaft Mitgliedern bietet.

NOTDIENSTE

NOTRUF
- **Feuerwehr/Rettungsdienst** ☎ 112.
- **Frauenhaus,** ☎ 99 70 86.
- **Krankentransport,** ☎ 192 02.
- **Polizei,** ☎ 110.
- **Zentrale Behörden-Rufnr.,** ☎ 115.

APOTHEKEN
- **Hufeisen-Apotheke,** Heißen, Paul-Kosmalla-Straße 7, ☎ 43 00 04.

ÄRZTE
- **Ärztliche Bereitschaft,** ☎11 61 17.
- **Kassenärztliche Notfallpraxis im St. Marien-Hospital (Eingang Kaiserstraße),** 19-22 Uhr, ☎ 305 22 63.
- **Zahnärztlicher Notdienst,** ☎(01805)98 67 00.

Apothekennotdienste von 9-9 Uhr. Mehr Infos zu den diensthabenden Apotheken: ☎0800 00 22833, Mobilfunk: 22833, Internet: **www.apotheken.de**

LESERSERVICE
Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 0800 6060710*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@waz.de
Sie möchten eine **Anzeige** aufgeben:
PRIVAT:
Telefon 0800 6060710*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@waz.de
www.waz.de/anzeigen
GEWERBLICH:
Ansprechpartner: Marco Kahlfuß (Verkaufsleiter)
Telefon 0201 804 1555
E-Mail:
vermarktung@funkemedien.de
Helmholtzstr. 28-30
46045 Oberhausen
Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
Sie möchten unseren **Service vor Ort** nutzen:
LeserLaden, Eppinghofer Str. 1-3,
45468 Mülheim; mit Ticketverkauf
Öffnungszeiten:
mo bis fr 10-18 Uhr, sa 10-14 Uhr
*kostenlose Servicenummer

IMPRESSUM
MÜLHEIM AN DER RUHR
Anschrift: Eppinghofer Straße 1-3,
45468 Mülheim an der Ruhr
Redaktion 0208 44308-31
Lokalsport 0208 44308-37
Fax 0208 44308-49
E-Mail: redaktion.muelheim@waz.de
sportredaktion.muelheim@waz.de

Leiter der Redaktion: Mirco Stodollick.
Stellvertreterin: Linda Heinrichkeit.
Redaktion: Deike Frey, Frank-Rainer Hesselmann, Bettina Kutzner, Annette Lehmann, Kristina Mader, Andrea Müller, Margitta Ulbricht.

Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Bezugsänderungen müssen spätestens 6 Wochen zum Quartalsende schriftlich beim Verlag eingehen. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag